

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Waldbronn



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
WALDBRONN

Ausgabe August bis Oktober 2023

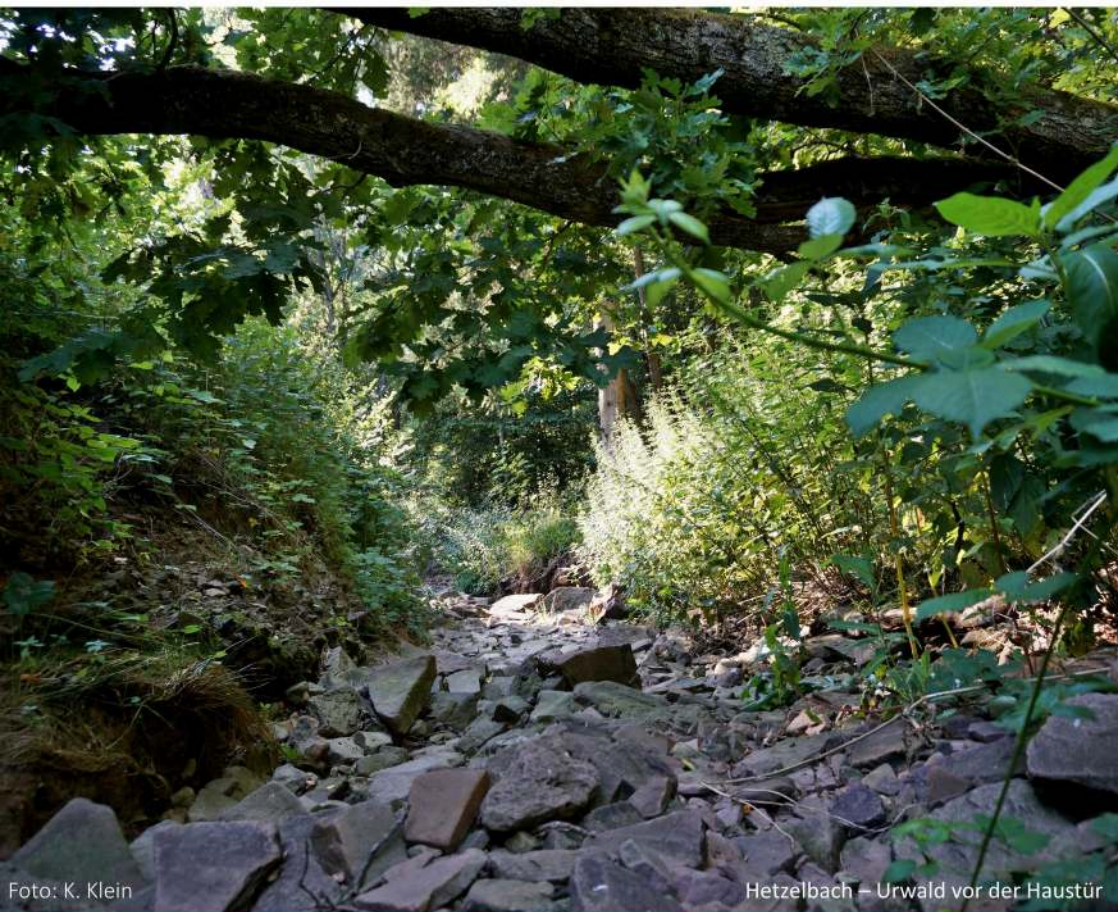


Foto: K. Klein

Hetzelbach – Urwald vor der Haustür

**Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit ...**

Inhalt

- 3 ... Seite 3
- 4 Pfarrer Waidler: Vorwort
- 5 Ökumenisches Bildungswerk Waldbronn-Reichenbach
- 6 Nachrichten
- 8 Konfirmation: „ ... und unsere Kirche war rappellvoll“
- 10 Freude und Trauer
- 11 Gottesdienste August bis Oktober 2023
- 12 Woche der Diakonie 2023
- 13 Erntedankfest
- 14 ekiba 2032 – Die Zukunft der kirchlichen Gebäude
- 16 „Künstliche Intelligenz kann nicht lieben ...“
- 17 Besinnung
- 18 Kinderseite
- 19 Gruppen und Kreise

Kontakte und Adressen

Evang. Kirchengemeinde Waldbronn

Goethestraße 8, 76337 Waldbronn
Tel.: 07243 61679
Email: waldbronn@kbz.ekiba.de
Internet: www.ev-kirche-waldbronn.de

Pfarramt:

Waltraud Anderer, Tel.: 07243 61679
Montag bis Freitag 10.00 - 11.00 Uhr
Dienstag 17.00 - 18.00 Uhr

Pfarrer:

Andreas Waidler, Tel.: 07243 526479

Vorsitzende des Ältestenkreises:

Julia Kraft, Tel: 07243 608976

Bankverbindungen:

Evang. Kirchengemeinde
IBAN: DE32 6605 0101 0001 0405 00
Sparkasse Karlsruhe
Diakoniesammlung / „Brot für die Welt“
IBAN: DE66 6609 1200 0100 4987 07
Volksbank Ettlingen

Redaktionsschluss für die Ausgabe November bis Januar: Freitag, 13. Okt. 2023.

Lob, Kritik, Anregungen und Beiträge richten Sie bitte an klein.partner@t-online.de

Impressum

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde Waldbronn
V.i.S.d.P. Pfarrer Andreas Waidler

Redaktion:
Helmut Becker, Gerda Ischen, Klaus Klein,
Elisabeth Passarge, Andreas Waidler

... Seite 3



Foto: S. Lotz

Haben Sie auch den Wunsch, mal einen Tag lang keine schlechten Nachrichten zu hören oder zu sehen? Dann geht es Ihnen wie mir und deshalb möchte ich hier nur über gute Nachrichten schreiben. Anlass dafür ist, dass man über die Bibel sagt: Das ist die „Frohe Botschaft“ oder in Englisch: Das sind die „Good News“. Wissen wir Christen noch, dass wir eine frohmachende Botschaft haben oder hören wir gar nicht mehr auf diese Botschaften in der Bibel?

Aber wie gesagt, wir wollen hier nur gute Nachrichten bringen. Die gute Nachricht, an der ich selbst teilgenommen habe, ist: Die Ökumene lebt! An Christi Himmelfahrt fand im Kurpark unter freiem Himmel ein Ökumenischer Gottesdienst statt. Es war schön, bei herrlichem Wetter beieinander zu sitzen und der Predigt von Pfarrer Waidler zu lauschen. Da man ja im Freien war, konnte man Himmelfahrt fast so nachempfinden, als ob sie gerade stattfinden würde.

Eine weitere ökumenische Veranstaltung fand am Pfingstmontag in unserer Kirche statt. In diesem Gottesdienst hatte Pfarrer Ret die Predigt übernommen und soll ich Ihnen was sagen? Ich habe keinen Unterschied zwischen den Konfessionen gespürt! Beide Pfarrer leben es durch die problemlose Kommunikation untereinander vor. Ich finde, dass wir auf diesem Weg unbedingt weiter gehen sollten. Seitdem bin ich ein absoluter Fan von Ökumene geworden.

Da Pfarrer Ret in seiner Predigt den Heiligen Geist angesprochen hat, hat er weitere Hürden zwischen den Konfessionen abgebaut. Er meinte, der Heilige Geist sei unberechenbar und ich finde, er hat Recht! Seitdem lässt mich der Gedanke nicht mehr los, in Waldbronn die Ökumene noch stärker zur Gewohnheit werden zu lassen. Warum eigentlich nicht, denn das wäre in der Tat eine frohe Botschaft!

Von unserem Redaktionsmitglied
Helmut Becker

Vorwort

Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Psalm 31,98

Liebe Leserin, lieber Leser,

endlich ist Sommer! Menschen packen ihre Siebensachen. Was wichtig ist, reduziert sich auf erstaunliche Weise. Dann räume ich die Wohnung auf, gebe die Schlüssel und das Tierfutter einer Nachbarin – mit der Bitte, auch die Blumen zu gießen und den Briefkasten zu leeren – und mache mich auf den Weg.

Ferien! Endlich Urlaub!

Urlaub – das Wort ist verwandt mit „erlauben“. Nun darf ich tun, was ich sonst nicht tun kann. Ich kann aussteigen aus den Abläufen meines Alltags. Die Arbeit ruht. Im Mailpostfach liegt die Abwesenheitsnotiz. Der Schulranzen steht in einer Ecke. Morgens klingelt kein Wecker – und wenn, dann nur, weil ich den Tag voll auskosten will. Der Haushalt kann warten. Keine Wäsche. Kein Geschirr. Freie Zeit liegt vor mir, die ich nach Lust und Laune genießen kann.

Monate vorher beginnen die Planungen der Urlaubszeit. Für viele Menschen gehört eine Reise dazu. Wohin soll es gehen? Bodensee oder Balearen. Bulgarien oder doch Brandenburg?

Solange Kinder klein sind, ist es oft wieder und wieder derselbe Ort. Werden sie größer, kann sich das verändern. Neues will erkundet und entdeckt werden.

Warum reisen wir?

In einer anderen Umgebung ist der Alltag weit weg. Das Gewohnte hinter sich lassen, den Kopf frei bekommen. Wenn

ich auf einen Berg steige, wird klein, was mir vorher so groß und gewichtig erschien. Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein – das hat schon Reinhard Mey so gesungen. Und am Wasser, in der Weite, atme ich tief durch und lasse los, was mich bedrängt und belastet.

Das neue Umfeld ist aufregend. Meine Ohren vernehmen eine fremde Sprache. Blumen blühen hier, die ich noch nie gesehen habe. Sie verströmen einen unbekanntem Duft. An Schmetterlingen entdecke ich neue Farben. Ich schmecke Dinge, die ich vorher nie probiert hatte. Mir öffnen sich Sinne und Herz. Das Andere ist zwar ungewohnt, manchmal befremdlich – aber es ist auch inspirierend. In Gedanken spiele ich damit, hier eine Weile zu leben.

Aber es ist nicht nur das: Die Menschen, denen ich hier begegne, kennen mich nicht. Das macht mich freier, als ich es zuhause bin. Dort, wo die Augen der anderen ein genaues und manchmal festgefügtes Bild von mir haben – voller Erwartungen und Ansprüche oft. Dort würde es irritieren, wenn ich mich anders verhalte, ja, plötzlich ein anderer zu sein scheine. Es ist schwer, auszubrechen, auch, wenn ich es gerne tun würde.

Hier, an einem anderen Ort, bin ich nicht mehr festgelegt auf die alten Rollen, die sich eingespielt haben. Ich erlebe mich selbst anders. Werde mir fremd und frage mich: Muss ich so leben, wie

ich es tue? Ließe sich manches anders, neu gestalten? Der Alltag, die Verbindung zu anderen Menschen, vielleicht auch die zu dem, der Gott genannt wird.

Ich spüre, wer ich noch bin und sein könnte. Ich kann die weißen Flecken erkunden auf der Landkarte, die ich selbst bin.

Manchmal ist das ein schmerzlicher Prozess. Doch manchmal ist er auch heilsam.

Reisen weitet das Herz und den Horizont. Es heißt, die Fenster des eigenen

Lebens zu öffnen und frischen Wind hineinzulassen. Spüren, dass manches neu und anders werden kann. Die Möglichkeiten und die Vielfalt des Lebens entfalten sich neu.

(Mit Gedanken von Tina Willms und Andreas Waidler)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen Sommer voller Freiräume, voller Entdeckungen und großartigen neuen Erfahrungen.

Blieben Sie behütet!

Ihr Pfarrer
Andreas Waidler

Ökumenisches Bildungswerk Waldbronn-Reichenbach



Kollekte für das Bildungswerk beim ökumenischen Gottesdienst zum Lyra-Jubiläum

Das Bildungswerk-Team wurde beim Gottesdienst im Kurpark-Festzelt mit der Ankündigung überrascht, dass

die Kollekte der ökumenischen Bildungsarbeit zugute kommen soll.

Wir bedanken uns herzlich für die großzügigen Spenden von 645 €, die wir zeitnah für die Anschaffung eines Beamer für die Evangelische Kirchengemeinde und für die Finanzierung von Veranstaltungen im Herbst- und Winterprogramm verwenden möchten.

Vortreffen für die Reise nach Salzburg und Wien vom 9. bis 14. Oktober 2023

Unsere Reise ist gut gebucht und soll Anfang September bei einem gemeinsamen Treffen der Reisetilnehmer und Reisetilnehmerinnen vorbereitet werden. Neben einigen organisatorischen Hinweisen möchten wir uns mit einer Präsentation von Eleonore Güntzel auch inhaltlich auf die Fahrt einstimmen. Sie wird uns einen Einblick in die Geschichte des habsburgischen Herrscherhauses

geben und aktuelle Bilder der wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Salzburg und Wien zeigen.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Abend und hoffen, dass alle dabei sein können!

Termin: Dienstag, 5. Sept. um 19.00 Uhr
Ort: Evang. Gemeindehaus Waldbronn,
Goethestr. 6

Info: Brigitte Kuhnimhof, Tel. 0171 5615040

Kirchenkaffee avanciert zur festen Einrichtung

Nach kurzer Zeit hat sich der einmal im Monat angebotene Kirchenkaffee als feste Einrichtung etabliert. Das Team ist inzwischen auf sechs Helfer und Helferinnen angewachsen.

So haben wir regelmäßig die Gelegenheit, uns nach dem Gottesdienst in der vertrauten Atmosphäre



Foto: H. Becker

des Kirchenfoyers zu treffen und bei einer Tasse Kaffee – oft ein Kuchenstückchen dazu – miteinander zu reden.

Die Termine des Kirchenkaffees bitten wir, den Gottesdienstankündigungen im Amtsblatt und im Internet zu entnehmen.

Besuch der Potsdamer Frauen

Nach längerer Coronapause – die letzte Begegnung der Potsdamer und Waldbronner Frauen war 2019 zum 25-jährigen Jubiläum in Potsdam – waren die Potsdamer Frauen am ersten Maiwo-

Trotz allem gab es freitags ein gemeinsames abendliches Raclette-Essen im Gemeindezentrum und am Samstag einen Besuch des Ettlinger Schlosses einschließlich Museum und der Gele-



chenende bei unseren Frauen des Frauencircles zu Besuch.

Der Termin war insofern etwas ungünstig gewählt, als dieses Wochenende ganz im Zeichen der Konfirmation mit voller Kirche und vielen Vorbereitungen stand, so dass das Treffen eher im privaten Bereich der Gastgeber stattfand.

genheit zur Kostümierung im Stil der Zeit von Markgräfin Sybilla.

Verabschiedung und Heimfahrt am Sonntag waren geprägt von der Erwartung des Gegenbesuchs nächstes Jahr in Potsdam. Dass dann die Frauengemeinschaft 30 Jahre lang besteht, wird wohl gebührend zu feiern sein.

Vegetarisches Essen des Frauenkreises Etzenrot

Es hat schon Tradition: Während die monatlichen Treffen des Frauenkreises Etzenrot ganz ortsnah im ehemaligen Bürgersaal des Alten Rathauses stattfinden, wird einmal im Jahr zu einem vegetarischen Essen im Gemeindezentrum eingeladen. So fand dieses Ereignis auch dieses Jahr wieder am ersten Dienstag im Juni statt und stand ganz im Zeichen der voll im Gang befindlichen Spargelsaison.

Das Drei-Gänge-Menü bestand aus einem Süsspchen vom Grünen Spargel, einer Spargelquiche als Hauptgang und

Himbeeren mit Sahne als Nachspeise.

Dass die Frauen, aber auch der einzige anwesende Mann, nicht in der Lage waren, das Induktionskochfeld mit „Touch“-Bedienung des wegen des Umbaus der Küche neu angeschafften Herds in Betrieb zu setzen, hatte zur Folge, dass die Essensteilnehmer beim Entrée auf eine Grüne-Spargel-„Lauwarmschale“ umsteigen mussten.

Dem begeisterten Lob für die Köchin, Frau Klumpp, tat diese kleine Speiseplanänderung jedoch keinen Abbruch!

Conny Vehrs stellt sich dem Kirchengemeinderat vor

Seit 1. April ist Conny Vehrs als Jugendreferent bei der Kirchengemeinde Spielberg angestellt. Ende Mai stellte er sich und sein Konzept für eine Jugendkirche in der Regio Karlsbad-Waldbrunn in der Sitzung des Kirchengemeinderats vor. Seine Arbeit richtet sich an junge



Erwachsene im Konfirmationsalter bis zu U35. Sein Hauptanliegen ist die Einrichtung einer Jugendkirche mit dem Angebot regelmäßiger Gottesdienste und weiterer vielseitiger Aktivitäten, mit denen auch kirchenferne junge Menschen angezogen werden sollen.

Ausbildung zur Prädikantin

Frau Dr. Ruth Feldhoff, Mitglied in der Paulusgemeinde in Ettlingen, absolviert seit Anfang des Jahres den praktischen Teil ihrer Ausbildung zur Prädikantin in unserer Kirchengemeinde. In diesem

Zusammenhang wird sie bis Februar 2024 bis zu vier Gottesdienste komplett selbst gestalten und an weiteren Gottesdiensten mitwirken.

Konfirmation: „... und unsere Kirche war rappellvoll“

„Unsere Konfirmation war etwas Besonderes mit einer rappellvollen Kirche und einem wunderschönen Gottesdienst“ – schreibt einer unserer Konfirmanden im Chat der Konfigruppe.

Ja, wann war die Kirche das letzte Mal so voll? Ein wahres Fest für alle Optimisten, die im Bestehen der Kirche noch einen tiefen Sinn in einer materialistischen Welt sehen. Bei der diesjährigen Konfirmation waren 22 Konfirmanden und Konfirmandinnen bereit, Ihre Taufe und ihr bewusstes „Ja“ zum christlichen Glauben und zur Kirchenzugehörigkeit zu bestätigen.

Ich muss an meine Konfirmation zurückdenken, 1955, zehn Jahre nach Kriegsende. In der Schule im pfälzischen Landau waren die Klassen, soweit machbar, nach Konfessionen getrennt. Folglich war ich in einer rein evangelischen Gymnasialklasse. Zur Konfirmation gingen wir alle, trotz zweijährigem quälenden Katechismusunterricht und hochnotpeinlicher Prüfung am Konfirmationstag vor versammelter Gemeinde. Danach waren wir jahrzehntelang „gute“ Protestanten, zahlten unsere Kirchensteuer und gingen an Weihnachten und an Karfreitag in die Kirche.

68 Jahre später: Weniger als ein Drittel aller Schüler und Schülerinnen nimmt noch am Evangelischen Religionsunterricht teil und noch drei Viertel der evangelisch getauften Jugendlichen lässt sich konfirmieren. So ist es zu erklären, warum heute Konfirmanden etwas Besonderes sind – aufgeklärte junge Menschen, von denen viele mit dem Christentum noch etwas anfangen wollen. Und das gegen den Trend, Konfirmation und überhaupt den Glauben an Gott „uncool“ zu finden!

Wenn man unsere Konfirmanden fragt, wie sie ihre Konfirmation erlebt haben, so

bemerkt man vor allem die Freude und Begeisterung über das eine Jahr Vorbereitungszeit auf die Konfirmation:

„Wir hatten eine megaschöne Konfizeit zusammen, man hat alte und neue Freunde getroffen, Spiele gespielt und zusammen Spaß gehabt, gemeinsam nachgedacht, wer Gott und Jesus sind, überlegt, was Christen überhaupt ausmacht und was die Taufe mit der Konfirmation zu tun hat. Die Konfifreizeit war ein absolutes



Highlight, wo wir weiter zusammengewachsen sind und unsere gemeinsame Zeit genießen konnten.“

„Für mich war die Konfizeit eine Art „Weg zum Glauben“. Doch dieser Weg war kein beschwerlicher, im Gegenteil! Wir haben uns in einer großen, tollen Gruppe auf den Weg gemacht und wurden dabei von Andreas (Waidler) und Ekki (Stier) wunderbar geführt. Auch die Auseinandersetzung mit dem Glauben war sehr interessant und abwechslungsreich, was

mich schlussendlich zu einem regelmäßigen Gottesdienstbesucher gemacht hat. Deshalb möchte ich auch in der Konfirarbeit mitwirken, um die nächste Konfi-Generation auf ihrem persönlichen Weg zu Gott an die Hand zu nehmen.“

„Die Konfizeit war wie ein Weg zu mir selbst. Ich freute mich jede Woche schon auf den Konfiunterricht, da wir immer etwas neues Spannendes gemacht haben. Würde ich noch einmal den Brief bekommen, in dem der Konfiunterricht vorgestellt wird und in dem man sich anmelden kann, würde ich es sofort noch einmal tun.“



Ein wichtiger Tag: 22 Konfirmanden und Konfirmandinnen mit den Pfarrern Ekkehard Stier und Andreas Waidler

Foto: Chr. Lorenz

„Jeder von uns hat die Konfizeit und unsere Konfirmation anders erlebt und wahrgenommen. Für mich passt der Vergleich mit einer Reise mit dem Ziel "Konfirmation". Auf dieser Reise haben wir alle viel zusammen erlebt und nachgedacht. Letztendlich habe ich dadurch auch meine Motivation gefunden mich näher mit meinem Glauben auseinander zusetzen. Ich habe die Zeit sehr genossen und freue mich darauf, nächstes Jahr bei der Konfiarbeit mitzuhelfen.“

„Wenn ich auf meine Konfirmationszeit zurückschaue, kann ich sagen, dass ich einiges mitgenommen habe und sehr viel dazugelernt habe.“

Die Konfizeit hat aber auch etwas mit den Familien gemacht, das ist aus den Gedanken zweier Konfimütter herauszulesen:

„Wir als Familie haben die Konfizeit als Annäherung an die Kirchengemeinde erlebt. Die Gottesdienste und das Kirchencafé machen Gemeinschaft spürbar und schaffen neue Kontakte. Wir hatten die Möglichkeit, andere Familien mit Konfirmanden kennenzulernen und uns auszutauschen. Auch innerhalb der Familie wurden in den Gesprächen die Themen mit Kirche und Glauben mehr in den Vordergrund gerückt. Wir haben uns vorgenommen, mehr die Gottesdienste zu besuchen und in der Kirchengemeinde aktiver zu sein.“

„Während der Konfizeit haben mein Sohn und ich erlebt, wie vielfältig Kirche sein kann: die wöchentliche Konfizeit mit den anderen Konfirmanden zu unterschiedlichen Themen, große Feste mit leckerem Essen und vielen Mitfeiernden, der sonntägliche Gottesdienst mit dem immer ähnlichen Rahmen, Proben mit dem Projektchor, die Konfi-Freizeit mit viel Zeit in der Gruppe. Und immer steht die Gemeinschaft und der Glaube zu Gott im Mittelpunkt und bereichern unser Leben.“

Mit einem solchen Bewusstsein habe ich damals meine Konfirmation nicht erlebt. Es macht Hoffnung, dass unsere Kirche in schwierigen Zeiten mit sinkenden Mitgliederzahlen bei jungen Menschen eine neue Intensität in der Ausübung des Glaubens hervorbringen kann.

Klaus Klein

Freude und Trauer



Taufen:

Namen aus Gründen des Datenschutzes gelöscht



Trauungen:

Trauungen fanden keine statt



Bestattungen:

Namen aus Gründen des Datenschutzes gelöscht

Taufen, Trauungen und Bestattungen vom 15. April bis 14. Juli 2023

»» Jesus Christus spricht:
Wer sagt denn ihr,
dass **ich** sei?

Foto: Woodlka


MATTHÄUS 16,15

Monatsspruch SEPTEMBER 2023

6. August	9. Sonntag nach Trinitatis – Hausgottesdienst
13. August Sonntag	10. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst
20. August Sonntag	11. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst
27. August Sonntag	12. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst
3. Sept. Sonntag	13. Sonntag nach Trinitatis 11:00 Uhr: Ökum. Gottesdienst im Kurpark anl. des Kurparkfests 11:00 Uhr: Ökum. Gottesdienst für Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren, Treffpunkt Pavillon
10. Sept. Sonntag	14. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst
12. Sept. Dienstag	9.00 Uhr: Schulanfangsgottesdienst Anne-Frank-Schule, St. Katharina 16.00 Uhr: Gottesdienst im Seniorenhaus, Saint-Gervais-Ring 4
17. Sept. Sonntag	15. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst und Taufe 16.00 Uhr: Einschulungsgottesdienst und Segnung der ABC-Schützen, St. Wendelin
24. Sept.	16. Sonntag nach Trinitatis – Hausgottesdienst
29. Sept. Freitag	Goldene Hochzeit 14.00 Uhr
1. Oktober Sonntag	17. Sonntag nach Trinitatis – Erntedankfest 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl (EKS)
8. Oktober Sonntag	18. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst
10. Oktober Dienstag	16.00 Uhr: Gottesdienst im Seniorenhaus am Rathausmarkt, Saint-Gervais-Ring 4
15. Oktober Sonntag	19. Sonntag nach Trinitatis – <i>Taufsonntag</i> 10.00 Uhr: Gottesdienst
22. Oktober Sonntag	20. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst
29. Oktober	21. Sonntag nach Trinitatis Hausgottesdienst

Bei den Gottesdienstterminen können sich Änderungen ergeben. Wir verweisen auf das jeweils aktuelle Amtsblatt und auf unsere Homepage www.ev-kirche-waldbronn.de.



Diakonie 

Baden

Armut bekämpfen #AUSLIEBE

Woche der Diakonie 2023

www.diakonie-baden.de

Armut bekämpfen - aus Liebe, so lautet das Motto der diesjährigen Woche der Diakonie.

Nächstenliebe ist die Triebfeder aller diakonischen Arbeit in unserer Kirche.

Für Menschen mit geringem Einkommen sind harte Zeiten angebrochen. Oft reicht das Geld nicht mehr bis zum Monatsende. Energiekosten und Inflation werfen alle Planungen über den Haufen. Viele sind ratlos und wissen nicht mehr weiter. Die Kolleginnen und Kollegen in den Angeboten der Diakonie erleben das jeden Tag. Sie setzen sich vor Ort dafür ein, dass Armut oder Handicaps kein Hindernis für ein gelungenes Miteinander sind. Sie arbeiten aus Überzeugung dafür, dass Menschen bei uns den Anschluss behalten, statt ausgegrenzt zu werden.

Ob bei der Unterstützung von Menschen mit Behinderung, ob bei der Energienothilfe, der Familien- und Jugendhilfe oder in der Bahnhofsmission: Die Hilfsangebote der Diakonie werden nachgefragt wie schon lange nicht mehr.

Nur dank Ihrer Unterstützung ist es möglich, Tag für Tag für die Menschen da zu sein, die unsere Hilfe brauchen.

Ihre Spende hilft uns helfen – in Ihrer Gemeinde vor Ort und in ganz Baden.

Herzlichen Dank dafür!

Volker Erbacher, Pfarrer
Diakonie Baden

Spendenkonto:

Evang. Kirchengemeinde Waldbronn
IBAN DE66 6609 1200 0100 4987 07



**Sonntag
1. Oktober 2023**

Wir laden herzlich ein zu

ERNTEDANK

Wir feiern das Erntedankfest mit einem Gottesdienst und anschließendem gemeinsamen Mittagessen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir unserem Kirchenchor zu seinem 50-jährigen Jubiläum gratulieren und uns für seinen jahrzehntelangen Dienst bedanken.

Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung bei den Spenden (Obst, Gemüse, Lebensmittel) für den Erntedankaltar.

Für das Mittagessen haben wir gesorgt, Spenden für das Salat- und Kuchenbuffet sind ebenfalls sehr willkommen.

Die Spenden für den Erntedankaltar werden anschließend an den Tafelladen in Ettlingen weitergeleitet.

ekiba 2032 – Die Zukunft der kirchlichen Gebäude

Einleitung

Der Strategieprozess ekiba 2032 ist ein Prozess in der Evangelischen Landeskirche in Baden (EKIBA), bei dem auf allen Ebenen über die zukünftige inhaltliche und organisatorische Aufstellung der Landeskirche diskutiert und konkrete Entscheidungen getroffen und umgesetzt werden. Eine wichtige Rolle dabei spielen die kirchlichen Gebäude. Im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen wird derzeit eine Priorisierung der Gebäude vorgenommen. Die Hintergründe und Folgen dieses Prozesses werden im Folgenden näher erläutert.

Häufige Fragen und Antworten

1. Warum beschäftigt sich die Landeskirche mit dem Gebäudebestand?

In den letzten Jahrzehnten sind die Mitgliederzahlen in der Landeskirche schneller zurückgegangen als die Anzahl der Gebäude. Damit stehen im Verhältnis immer weniger Mittel pro Gebäude zur Verfügung. Gleichzeitig steht die Landeskirche vor der Herausforderung, ihren Gebäudebestand an die Anforderungen des Klimaschutzes anzupassen. Deshalb werden mit der Gebäudestrategie die Gebäude priorisiert, in die vorrangig die vorhandenen Ressourcen investiert werden sollen. Das betrifft alle Gebäude gleichermaßen, in der jetzigen Phase werden aber nur die Kirchen, Gemeindehäuser und Gemeindezentren betrachtet.

2. Was genau passiert im Strategieprozess im Hinblick auf die Gebäude?

Im Rahmen des Strategieprozesses wird die landeskirchliche Bauförderung neu ge-

regelt. Bislang erhalten die Gemeinden für alle kirchlichen Gebäude bei Bau- und Sanierungsmaßnahmen eine landeskirchliche Förderung. In Zukunft wird diese Förderung nur noch gewährt, wenn das betreffende Gebäude entsprechend klassifiziert wurde. Dazu wurde eine Gebäudeampel eingeführt: Grüne Gebäude erhalten weiterhin eine Bauförderung, rote Gebäude erhalten diese nicht mehr. Über die verbleibenden gelben Gebäude wird in den nächsten Jahren entschieden.

3. Wie viele Kirchen und wie viele andere Gebäude sind von dem Prozess betroffen?

Es gibt in Baden derzeit rund 700 Kirchen. Davon sind 172 Kirchen in der Baulast Dritter (z.B. der Stiftung Schönau, dem Land oder der Kommunen), diese sind vom Prozess ausgenommen. Die verbleibenden Kirchen werden zusammen mit den rund 130 Gemeindezentren und 400 Gemeindehäusern gemeinsam klassifiziert. Dabei können 382 Gebäude als „grün“ klassifiziert werden. Wie viele davon Kirchen sein werden, ist derzeit noch nicht abzusehen, diese Entscheidung treffen die Kirchenbezirke. Perspektivisch werden alle rund 2.100 Gebäude in der Landeskirche klassifiziert werden.

4. Wer entscheidet darüber, wie ein Gebäude klassifiziert wird?

Diese Entscheidung trifft der Bezirkskirchenrat als Leitungsorgan der Kirchenbezirke im Rahmen seiner strategischen Ressourcensteuerung. Dieses Gremium ist mit Haupt- und Ehrenamtlichen besetzt und von der Bezirkssynode legitimiert. Die Auswahl der Kriterien obliegt

ebenfalls dem Bezirkskirchenrat, daher ist keine allgemeine Aussage möglich.

Die Vorgaben für den Gebäudeprozess wurden von der gewählten Landessynode im Frühjahr 2022 beschlossen.

5. Was passiert mit den roten Gebäuden? Werden jetzt Kirchen geschlossen?

Keine Kirche muss geschlossen werden. Die Kirchengemeinden bleiben die Eigentümerinnen der Kirchen und der anderen Gebäude und können über deren weitere Nutzung entscheiden. Es werden weiterhin die Mittel ausgezahlt, die bislang für den Betrieb und die Bildung der Substanzerhaltungsrücklage vorgesehen waren. Das entspricht zum Beispiel ca. 10,5 Mio. Euro pro Jahr, die weiterhin in den Betrieb und Erhalt aller Kirchen fließen.

Alle Kirchengemeinden sind unabhängig von der Klassifizierung ihrer Gebäude dazu aufgefordert, neue Nutzungs- und Finanzierungskonzepte für ihre Gebäude zu entwickeln. Dazu gehören zum Beispiel die gemeinsame Nutzung mit Partnern/Partnerinnen (z.B. andere Kirchengemeinden, andere Religionsgemeinschaften oder Vereinen) oder die Zusammenarbeit mit Kommunen und Dorf-/Stadtgesellschaften zum Erhalt ortsbildprägender Gebäude. Einzelne Kirchen werden auch verkauft/aufgegeben werden und in eine nicht-kirchliche Nutzung übergehen. Dafür gibt es bereits Beispiele in Baden, z.B. eine Kirche in Hüfingen-Bräunlingen, die nun vom Musikverein als Probelokal genutzt wird.

6. Was passiert mit den vielen kleinen Dorfkirchen in Baden?

In der badischen Landeskirche wird grundsätzlich nicht zwischen Dorfkirchen und anderen Kirchen unterschieden. Der

Prozess ist darauf angelegt, dass auch in Zukunft das gesamte Spektrum der badischen Kirchen erhalten bleibt.

7. Wie viel Geld soll mit dem Gebäudeprozess eingespart werden?

Der Prozess fokussiert auf eine Priorisierung der Gebäude. Eine vollständige Finanzierung aller notwendigen Baumaßnahmen inklusive Klimaschutz bei allen Gebäuden der Landeskirche würde Kosten in Höhe von 110 Mio. Euro pro Jahr verursachen. Zur Verfügung stehen Mittel in Höhe von rund 40 Mio. Euro pro Jahr.

8. Wie reagieren die Kirchengemeinden auf den Prozess?

Der gesamte Strategieprozess wird seit 2020 in der Landeskirche diskutiert. Der Prozess ist für alle Beteiligten schwierig und es wird auf allen Ebenen um gute Lösungen gerungen. Viele Haupt- und Ehrenamtliche engagieren sich dabei für eine gute Zukunft von Kirche auch bei schwindenden Ressourcen. Es gibt in dem Prozess diverse Möglichkeiten zur Beteiligung und zur Äußerung kritischer Meinungen, dies wird auch rege genutzt. Im Zusammenspiel aus Landessynode, Oberkirchenrat, Bezirken und Gemeinden haben im Prozess an verschiedenen Stellen bereits Nachsteuerungen stattgefunden. Diese entspricht dem kirchlichen Verständnis einer gemeinsamen Verantwortung für die Landeskirche.

Stand: 20. Juni 2023

„Künstliche Intelligenz kann nicht lieben ...“

Radikales Experiment beim diesjährigen Deutschen Evangelischen Kirchentag: ein Künstliche-Intelligenz (KI)-Gottesdienst. In der Kirche Sankt Paul in Fürth hat KI das erste Mal in Deutschland den Gottesdienst gehalten. Zur Personifizierung des Pfarrersersatzes hat man vier Avatare, männlich, weiblich, mit und ohne Migrationshintergrund geschaffen.

„Liebe Freunde,“ – sagt ein männlicher Avatar mit dunkler Hautfarbe zu Beginn – „es ist mir eine Ehre, als erste KI auf einem Kirchentag vor Ihnen zu stehen und zu predigen.“ Sollen so zukünftig, vielleicht auch nur ab und zu, Gottesdienste abgehalten werden? Ist dann noch sichergestellt, dass der Mensch im Mittelpunkt steht? Annette Kurschus bringt es auf den Punkt: „Künstliche Intelligenz kann nicht lieben, sie kann sich nicht einfühlen, kann kein Verständnis zeigen.“

Warum überhaupt ein solches Experiment? Es muss den Verantwortlichen doch von vornherein klar sein, dass Künstliche Intelligenz „nicht Trösten, nicht Anfassen, nicht Küssen, nicht Lieben kann“, wie es Thomas de Maizière, Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentags, kürzlich ausdrückte. So könnte die Einführung von KI-Gottesdiensten doch allenfalls zum gänzlichen Tod dieser Form der Besinnung und des Glaubens

führen. Und das stünde im krassen Widerspruch zu dem Postulat der Kirche, dass „der Gottesdienst für jede christliche Gemeinde das Kernstück ihrer Existenz bildet“ (EKD).

Überhaupt dieser Begriff „Künstliche Intelligenz“! Die Anwendung von Algorithmen auf große Datenmengen ist doch noch nicht intelligent, zumal die Algorithmen nicht von der Maschine, sondern vom Menschen erdacht sind. Zweifellos unschlagbar: Die Maschine im Verarbeiten



riesiger Datenmengen menschlicher Gedanken und menschlichen Wissens. Sollte es aber tatsächlich in der Zukunft eine Maschine geben, die nicht nur scheinbar ein intelligentes Verhalten zeigt, sondern sich ihrer selbst „bewusst“ ist und Emotionen entwickelt, müssten diverse Ethikkommissionen darüber entscheiden, ob davor die Menschheit zu schützen wäre.

Ob sich die Kirchen wieder füllen, wenn demnächst „Künstliche Intelligenz“ und Avatare die Gottesdienste teilweise oder ganz übernehmen, sozusagen als Pfarrersersatz? Ich würde dieses Experiment wegen des vorhersehbaren Ausgangs nicht wagen. Verlockend für Menschen, die ohnehin nicht gerne in die Kirche gehen, wäre allerdings die Vorstellung, zukünftig sonntags den persönlichen Avatar zum Gottesdienst zu schicken ...

Klaus Klein

Gebet des älter werdenden Menschen der Theresa von Avila aus dem 16. Jahrhundert

O Herr, Du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde.

Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.

Erlöse mich von der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten Anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich, nachdenklich, aber nicht grüblerisch, hilfreich, aber nicht diktatorisch zu sein.

Bei meiner ungeheuren Ansammlung von Weisheiten erscheint es mir ja schade, sie nicht weiterzugeben – aber Du verstehst, o Herr, dass ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.

Bewahre mich vor der Aufzählung endloser Einzelheiten und verleihe mir Schwingen, auf den Punkt zu kommen.

Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu – und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.

Ich wage nicht, die Gabe zu erleben, mir Krankheits-schilderungen Anderer mit Freude anzuhören: Aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann. Erhalte mich so liebenswert wie möglich.

Ich möchte kein Heiliger sein, mit ihnen lebt es sich so schwer, aber ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels.

Lehre mich, an anderen Menschen unerwartet Talente zu entdecken, und verleihe mir, o Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.

*Quelle: Mit den besten Empfehlungen des Verlags S. Karger, Basel
Foto: E. Passarge | Morteratsch, Schweiz*

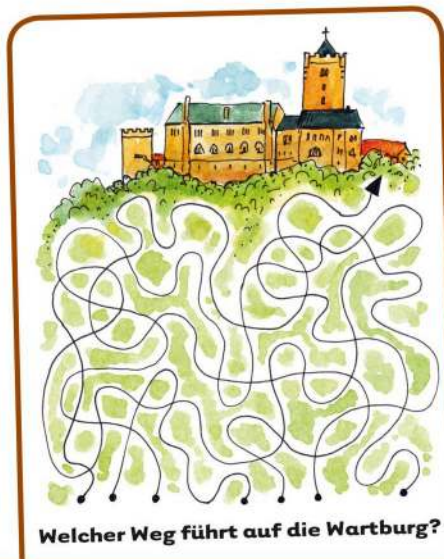


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Die Bibel für alle

Vor mehr als 500 Jahren gab es die Bibel noch gar nicht auf Deutsch. Nur gebildete und reiche Leute und hohe Kirchenherren konnten selbst in der Bibel lesen. Ein Mönch namens Martin Luther wollte das ändern: Er übersetzte das Neue Testament ins Deutsche. Auf der Wartburg in einer Turmstube arbeitete er Tag und Nacht an seiner Übersetzung. Als sie fertig war, wurden bald auch mehr Bibelausgaben gedruckt. Und die gläubigen Menschen konnten selbst lesen, was in der Bibel stand.



Für Bücherwürmer

Geisterstunde: Triff dich mit Freunden zu einem Gruselabend. Verdunkelt das Zimmer. Dann heißt es: Licht aus! Taschenlampe an! Und ihr lest euch gegenseitig gruselige Geschichten vor.

Ratespiel: Wenn ihr, deine Freunde und du, das gleiche Buch gelesen habt, dann macht ein Quiz: Welche Figur in dem Buch hat immer Hunger? Welche trägt eine Brille? Stellt euch gegenseitig Fragen.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Gruppen und Kreise

<p>PROJEKTCHOR</p> <p>Di 19.30 Uhr, 14-tägig, Pause im Sommer Programm: Neuzeitliche Kirchenmusik Chorleiterin: Sonja Hlaváč-Matias</p>	<p>Spielgruppe KRABELKÄFER</p> <p>Mi 10.00 Uhr Spielgruppe für Kinder bis 3 Jahre Ansprechperson: Hanna Bussemeier</p>
<p>KIRCHENCHOR</p> <p>Do 20.00 Uhr außer in den Ferien Programm: Klassische Kirchenmusik Chorleiter: Detmar Tetzlaff</p>	<p>BESUCHSDIENSTKREIS</p> <p>Gratulation zum Geburtstag ab 80 Jahren</p>
<p>KINDERCHOR</p> <p>Die Wiederaufnahme des Kinderchors steht bevor Chorleiterin: Bettina Horsch</p>	<p>KIRCHENKAFFEE</p> <p>Etwa alle 4 Wochen nach dem Gottesdienst und vorheriger Ankündigung Ansprechperson: Helmut Becker</p>
<p>FRAUENTREFF AM DONNERSTAG</p> <p>Erster Donnerstag im Monat, 10.00 Uhr, außerhalb der Ferien</p>	<p>SENIORENKREIS – SENIORENCAFÉ</p> <p>Begegnung bei Kaffee und Kuchen, Programm Das Seniorencafé findet z.Zt. nicht statt</p>
<p>FRAUENKREIS ETZENROT</p> <p>Erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, im alten Rathaus Etzenrot Ansprechperson: Gerda Ischen</p>	<p>GEMEINDEBRIEFREDAKTION</p> <p>Vierteljährliche Redaktionssitzungen Ansprechperson: Klaus Klein</p>

Alle Gruppen und Kreise würden sich über Ihr Interesse mitzumachen bzw. daran teilzunehmen freuen.

Einige der Gruppen und Kreise leiden darunter, dass es nur vereinzelt „Nachwuchs“ gibt. So findet z.B. das beliebte Seniorencafé wegen des Fehlens ehrenamtlich Mitarbeitender seit längerem nicht mehr statt.

Erfreulich ist, dass einige Gruppen und Kreise nach der langen erzwungenen Coronapause wieder aufgelebt sind.

Wenn Sie es wichtig finden, dass unser Gemeindeleben lebendig bleibt, dann machen Sie mit und melden sich am besten im Pfarramt (Tel.: 07243 61679). Unter dieser Nummer können Sie mit Frau Anderer alles besprechen.



Foto: K. Klein



Foto: K. Klein

Ihr persönliches Exemplar, überreicht von der Evangelischen Kirchengemeinde Waldbronn